

Um zu sparen, sehen sich immer mehr Versicherte nach einer billigeren Kasse um. Im Jahre 2006 werden wiederum über 300 000 Grundversicherte den Anbieter wechseln. «Vista» zeigt auf, wie Sie Prämien sparen, ohne einen Kassenwechsel vorzunehmen.

Krankenkassen

Jetzt endlich richtig Prämien sparen!

Der Wechsel der über 300 000 Grundversicherten, bringt dabei einen erheblichen Kostenanteil mit sich. Dass beim enormen Krankenkassenwechsel auch sogenannte Krankenkassenberater dem Kunden «behilflich?» sind, bei der Vielfalt, «die beste Kasse» zu finden und ihn auch dorthin zu bringen ist allen klar. Auch, dass mit jedem Abschluss Provisionen bezahlt werden. Machen wir ein Rechenbeispiel: Nehmen wir einmal an, dass ein Austritt die Kasse CHF 60 kostet, ein Eintritt ebenfalls CHF 60, die Risikoprüfung CHF 100 und die Provisionen einen Betrag von CHF 200 ergeben. So kostet der grosse Krankenkassenwechsel CHF 126 000 000.

Wer also künftig Prämien sparen will, sollte sich die Frage stellen, will ich sparen oder wollen wir alle sparen!

Kostensenkungsmöglichkeiten

Die Franchise erhöhen

Nebst Prämienrabatten für den Versicherten bringt diese Variante langfristig Prämieinsparungen durch eine höhere Eigenverantwortung. Voreilige Arztbesuche, unnötige Behandlungen und teure Medikamenteneinkäufe werden gründlicher überdacht. Das Sparpotenzial für alle liegt bei rund 5%.

Anstelle von teuren Medikamenten Generika wählen

Generika (Einzahl: Generikum) sind Arzneimittel, die sich bezüglich ihres Wirkstoffes, ihrer Darreichungsform (zum Beispiel Tabletten, Sirup) und ihrer Dosierung an ein Originalpräparat anlehnen. Sie sind mit dem Originalpräparat austauschbar. **Ihr Vorteil:** Sie sind in der Regel bedeutend günstiger als die Originalpräparate. Obwohl die Generika stark aufholen, werden in Deutschland prozentual immer noch doppelt so viele Generika verschrieben wie in der Schweiz. Auch in Grossbritannien, in den Niederlanden und in Dänemark sind kopierte Medikamente deutlich verbreiteter als in der Schweiz. Das Sparpotenzial für alle liegt bei rund 2%.

Die Einstellung ändern

Nach wie vor wird folgende Rechnung gemacht. Kosten der Krankenkassenprämie: CHF 3 600. Bezogen CHF 350. Also habe ich noch Anrecht auf eine Vergütung: Ein Beitrag an das Fitnessabo, 12 Sitzungen autogenes Training/Yoga, ein paar Sitzungen Farbtherapie und auch 12 Sitzungen klassische Massage à CHF 70 werden ja gemäss Leistungskatalog (z. B. Eidgenössische Gesundheitskasse) vergütet. Wer will da nicht zugreifen, wenn man doch schon so viel zahlen muss?

Besser wir freuen uns darüber, dass wir gesund sind, ein Jahr hinter uns haben ohne Arztbesuch und auch keine Absenz am Arbeitsplatz verbuchen müssen.

Rechtzeitig die Leistungen überprüfen

Ehepaar Meier, beide berufstätig, gemeinsamer Jahresverdienst CHF 120 000, hat heute sicherlich kein Problem, die Jahresprämie der Krankenkasse (Grunddeckung und Privatabteilung von CHF 14 400) zu finanzieren und sich diesen Luxus zu leisten. Ein paar Jahre später kommen Meiers in die ersehnte Pension. AHV und Pensionskasseneinkommen zusammen betragen noch CHF 58 000. Die Krankenkassenprämie belastet jetzt das Budget mit satten 25%. Meier ist gezwungen, die Leistungen herabzusetzen und dies in einer Zeit, wo die Wahrscheinlichkeit eines Leistungsbezuges steigt. Traurig, aber wahr. Wieso also nicht die Leistungen bereits mit 55 reduzieren, wenn klar ist, dass diese mit 65 nicht mehr finanzierbar sind und die eingesparte Prämie von CHF 8 000 pro Jahr die nächsten 10 Jahre auf die Seite legen? Mit dieser Massnahme kommen doch immerhin CHF 95 000 zusammen. Ein Betrag, der die Pension aufbessert oder auch eingesetzt werden kann, um das gewünschte Zweibettzimmer selbst zu finanzieren.



Patrick Liebi

Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte
Inhaber der Patrick Liebi & Partner
Vorsorge- und
Finanzplanungszentrum GmbH
5430 Wettingen

www.patrickliebi.ch
info@patrickliebi.ch

Kostenlose Hotline Tel. 056 430 00 88

Exklusiv für unsere Leser:

Jeweils am Mittwoch von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr können Sie Fragen stellen zu den Themen: Vorsorge – Versicherungen – Anlageberatung – Wohneigentum – Steuern und Erbrecht. Patrick Liebi und sein Team beantworten während dieser Zeit Ihre Fragen und Anliegen.



Anstelle von Halbprivat ein Spitaltaggeld abschliessen

Eine Möglichkeit für Meiers wäre auch, anstelle der teuren Halbprivatversicherung ein Spitaltaggeld zu versichern. Mit diesem Geld könnte bei einem Spitalaufenthalt das gewünschte Zweibettzimmer finanziert werden.

Einen Selbstbehalt bei der Halbprivat- oder Privatabteilung wählen

Wer bei einem Spitalaufenthalt einen Selbstbehalt trägt, spart ebenfalls Prämien.

Bei Kostenbeteiligungen von 500, 1000, 2000, 3000, 5000 oder 10000 Franken resultieren Rabatte von 10 bis 70 Prozent. Muss jemand ins Spital, kann er immer noch entschei-

den, ob er auf die private oder auf die allgemeine Abteilung will. Für die allgemeine Abteilung müsste dann kein Selbstbehalt bezahlt werden.

Nach Sparmodellen fragen

Die meisten Kassen bieten heute Sparmodelle an. Fragen Sie bei Ihrer Kasse an, welche Modelle sie anbieten.

Hausarztmodell: Versicherte profitieren, wenn der Hausarzt angeschlossen ist. Dieser muss bei einer Erkrankung zuerst aufgesucht werden und stimmt mit dem Patienten die Behandlung ab. Die Visana bietet zudem Med Direct (BL, BE, FR, SH, SG, TI, VD und ZH) an: Wer seinen Hausarzt angibt und ihn im Krankheitsfall stets zuerst konsultiert, zahlt 20 Prozent weniger.

Health Maintenance Organizations (HMO): Verzicht auf die freie Arztwahl. Wer krank wird, meldet sich in seiner HMO und wird von einem der fest angestellten Mediziner behandelt. Bei beiden Modellen gilt dies nicht für Notfallbehandlungen. Weil mit diesen Angeboten Einsparungen bei den Gesundheitskosten erzielt werden, werden Kunden einen Rabatt von 7 bis 25 Prozent auf die Grundversicherung und bei Atupri, CSS, Concordia, Intras, ÖKK,

Visana und Wincare auch auf die Prämien von Spitalzusätzen gewährt. Die KPT hat KPTwin.win entwickelt. Wer vor jedem Arztbesuch den telefonischen Beratungsservice Medgate konsultiert, bezahlt weniger und kassiert eine Erfolgsbeteiligung.

Unfalldeckung ausschliessen

Wenn Sie mehr als 8 Stunden pro Woche beim gleichen Arbeitgeber beschäftigt sind, können Sie den Unfallschutz in der Grundversicherung ausschliessen. Damit reduziert sich Ihre Prämie je nach Kasse um 5 bis 10%.

Arzt- und Spitalrechnungen kontrollieren.

Bau-, Kreditkartenabrechnungen oder anderen Rechnungen werden oft minutiös geprüft, weil es den eigenen Geldbeutel betrifft. Arzt- und Spitalrechnungen werden jedoch in den wenigsten Fällen begutachtet, weil diese ja von der Kasse bezahlt werden. Kontrollieren Sie diese in Zukunft, als müssten Sie die Rechnung selber bezahlen.

Mit einem jährlichen Kassenwechsel sparen lediglich Sie selber Prämien. Besser Sie helfen aktiv mit, die Gesundheitskosten aller zu reduzieren.

Müssen Sie Ihrem Ehemann immer alles zwei Mal sagen?

Eine **Gratis-Hörberatung** hilft weiter.
Unter **0800 928 928** erfahren Sie mehr.

www.phonak.ch

PHONAK
hearing systems